



Pea, 30. März. Der Kaiser überhebt Montag, die Kaiserin Mittwoch nach Wien.

Die Fakultätsadresse wurde bereits nach Rom abgeschickt, es geschah auf Anregung des Erzbischofs Sisor.

Der „Naplo“ dementirt die Rückberufung der ungarischen Bischöfe durch die Regierung.

Rifinda, 29. März. Bei der Bassahider Deputirtenwahl erfolgte Miletic's Wiederwahl mit 1027 Stimmen, gegen den Regierungskandidaten Vidics, welcher 213 Stimmen erhielt.

Wien, 29. März. Die heutige Generalversammlung der Verkehrsbank genehmigte die Bilanz und übertrug den vorhandenen geringen Gewinnüberschuss auf das Gewinnkonto des nächsten Jahres.

Der Wohlthätigkeitsbazar im Saale der Gartenbaugesellschaft wurde heute Mittags um 12 Uhr eröffnet.

Wien, 30. März. Die Landwehr- Eskadronen der diesseitigen Reichshälfte werden in Galizien als Uhlanen und in den übrigen Kronländern als Dragoner organisiert und abjudirt.

Der Vorklub beschloß, morgen den Reichsrath zu verlassen und seinen Austritt zu motiviren.

Die nächste Folge der Reise des Erzherzogs Albrecht nach Frankreich dürfte die sein, daß verschiedene Armeeeinrichtungen der französischen Armee in die unsrige übertragen werden.

Le mberg, 29. März. Aus Wieteliza sind authentische Nachrichten angelangt, welche die Karastrophe eines neuen Wasserbruchs in Salzbergwerke constatiren.

Le mberg, 29. März. Die „Gazeta Narodowa“ bekämpft heftig die Tendenzen des neugegründeten Deutschen Vereines in Teschen, welcher das polnische Schloßen mit Germanisirung bedrohe.

Musland.

Paris, 29. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Ferrer entwickelt das Project der Wahlreform für die Kammer.

Binard verlangt eine Interpellation über die constituirende Gewalt für morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Florenz, 28. März. (Sitzung der Kammer.) Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

Die Kammer beschloß, die Interpellation vor der Debatte im Senate anzunehmen.

fein dürften, veranlassen mich, dieselbe auch vor dieser 1861. Communität zur Sprache zu bringen.

Um ein klares Verständnis der Sache bei allen dormaligen geehrten Communitäts-Mitgliedern zu erzielen, halte ich es für notwendig, die folgende möglichst kurze altentmässige Sachgeschichte voraus zu schicken:

Mein vorjähriger Antrag bezüglich der „Soldisch“-Regulirung hatte seine Begründung darin, „daß der „Soldisch“ in seinem damaligen — „ebenso wie jetzigen — Zustande, offen gesagt, eine Schande für Hermannstadt sei, weil er — wie der Augenschein auch jetzt leider in fast „noch größerem Maße zeigt — nichts weiser sei, als ein Miß- und Unrathswinkel an der belebtesten Passage, fast mitten in der Stadt, dicht „an der sogenannten „Breiterpromenade“, auf welcher das Hermannstädter „Publikum an Sonn- und Feiertagen, besonders in den für weitere „Spaziergänge ungünstigen Jahreszeiten, wie auf einem „Corso“ oder „einer Alameda“ sich in dichten Strömen ergeht; und weil der so geartete „Zustand des „Soldisch“ deshalb nicht nur vom ästhetischen Standpunkte „des Schönheitsstimmes und mit Rücksicht auf die Ehre der Stadt, sondern „auch, und zwar vorzüglich, mit Rücksicht auf die daraus für die Stadt- „Bevölkerung offenbar entstehenden sanitären Nachtheile, als ein großer, „nicht schnell genug zu beseitigender Uebelstand erscheine.“

Die Triftigkeit dieser Gründe wurde, wie nicht anders möglich, von der früheren Communität einstimmig anerkannt.

Es wurden hierauf commissionelle und bautechnische Erhebungen an Ort und Stelle über die zweckentsprechende Art, sowie über die Kosten dieser Regulirungen gepflogen; laut Commission's-Protokoll vom 25. Mai 1869 wurde von der entsendeten Commission folgender Beschluß beantragt: „Es sollten die städtischen Baubehörden, durch welche der Soldischplatz be- „dem Ausgange aus der Heltauergasse verdeckt ist und welcher zu den „Verunreinigungen daselbst den meisten Anlaß bietet, mit dem Ueberreste „der Stadtmauer bis an das Kraus-Jose Haus, dann der gegen das an- „dere Ende des Soldischplatzes stehende Thurm, mit dem weiter abwärts „an der Stadtmauer angebauten ararischen Schoppen abgetragen werden, „und sodann eine zweckentsprechende Regulirung desselben vorgenommen „werden.“

Zugleich sprach die Commission sich dahin aus, daß die Regulirung des Soldischplatzes jedenfalls die dringendste der beiden damals beantragten sei, und es wurde daher der Herr Stadt-Ingenieur ersucht, diesfällige Kosten-Voranschläge auszufertigen.

Am 29. August 1869 trat hierauf die Commission wieder zusammen und modificirte mit Rücksicht darauf, daß bezüglich der auf dem Soldisch-Wälle und an dem Thurm stehenden ararischen Schoppen noch weitwändigere Verhandlungen mit dem hohen Kexar abzuwickeln sein würden, den Antrag vom 25. Mai 1869 dahin: „es solle von der Ab- „tragung des Thurmes und Walles einstweilen abgesehen, dagegen die „Abtragung des Wachthausens und der daranstoßenden Stadtmauerreste, „sowie eines Theiles vom Erdwalle und dadurch bezweckte Zurückverlegung „der Auffahrt zu den ararischen Schoppen jedenfalls emporgelassen werden.“

Laut des eben damals der Commission vorgelegten Kosten-Voranschlages würden sich die Kosten dieser Regulirungen folgend stellen:

für die Abtragung des Wachthausens 15 fl. 27 kr.

für die Abtragung eines Theiles vom Erdwalle und Zurückverlegung der Auffahrt 194 „ 40 „

für die Herstellung eines nothwendig werdenden neuen Canals zu den Trinkwasserleitungen 420 „ — „

Zusammen 629 „ 67 „

davon abgerechnet den Werth des allda zu gewinnenden Materials mit 77 „ 66 „

so würden erforderlich sein 552 fl. 01 kr.

Die Commission brachte daher die möglichst baldige Vornahme wenigstens dieser Regulirungen der Communität in Vorschlag.

Ueber diesen Commission's-Antrag faßte jedoch die damalige Communität den Beschluß: „es solle an die Regelung des Soldisch nur dann „Hand angelegt werden, wenn derselbe durch Abtragung der ararischen „Schoppen ganz disponibel gemacht sein werde.“

Hauptächlich wohl aus diesem Grunde ist nun seither bezüglich des „Soldisch“, wie gesagt, gar nichts geschehen.

Ich erlaube mir jedoch meine Ansicht dahin zu äußern, daß ich weder die von der früheren Communität genommene Rücksicht auf die am Soldisch stehenden ararischen Schoppen, noch aber irgend welche sonstige Rücksichtnahmen, als einen genügenden Grund für die Vertagung und Verschleppung der Soldisch-Regulirung anzuerkennen vermag, und ich halte mich diesfalls auch der Bestimmung der 1861. dormaligen Communität für verpflichtet.

Die Rücksicht auf die ararischen Schoppen halte ich deshalb für ganz unmaßgebend, ja für das Interesse dieser Sache gefährdend, weil einerseits meines Erachtens die Abtragung dieser Schoppen zur Regulirung des Soldisch durchaus nicht unbedingt nötig erscheint, vielmehr sowohl die Wälle, soweit es die Integrität der Schoppen erfordert, als auch der Thurm am Ende des Soldisch, ganz unberührt bleiben können, ohne den durch die Regulirung erstrebten Zweck im geringsten zu beeinträchtigen, und weil andererseits die Abhängigmachung dieser Regulirungen von der vorausgehenden Abtragung der ararischen Schoppen die ganze Sache „ad calendas graecas“ hinaus- „zuschieben vollkommen geeignet sein dürfte!

Aus diesem Grunde erlaube ich mir den vorerwähnten Beschluß der früheren Communität als einen unmaßgebigen zu bezeichnen.

Was ferner die etwaigen sonstigen, in dieser Sache eine Rolle spielenden Rücksichtnahmen betrifft, so erlaube ich es zwar vollkommen an, daß durch die Abtragung der Mauerreste am Soldisch der Eigenthümer des daranstoßenden Hauses Nr. 60 in die Zwangslage gerathen wird, die gegen den Soldisch gerichtete baufällige, Einflur drohende Mauer dieses Hauses zu restauriren; es ist dies aber nicht nur eine im Interesse des betreffenden Hauseigenthümers selbst gelegene Nothigung, sondern dieselbe ist vom Standpunkte des öffentlichen Interesses so gar dringend geboten, wenn man die Thatfache berücksichtigt, daß der Herr Stadtbauverwalter die Baufälligkeit und polizeiwidrige, sowohl die Bewohner als die Passanten bedrohende Gefährlichkeit dieses Objectes wiederholt behördlich zur Anzeige zu bringen sich verpflichtet erachtet hat.

Wenn aber die Soldisch-Regulirung auch nicht so offenbar selbst im Interesse des betreffenden Hauseigenthümers läge, ja wenn das Interesse desselben sogar darunter zu leiden hätte, so würde dies doch keinen triftigen Grund zu einem Anfechten gegen diese Regulirungen abgeben können und dürfen; denn ich bin überzeugt, daß ich auch nur im Geiste und Sinne aller Mitglieder der dormaligen Communität spreche, wenn ich den von allen civilisirten Völkern längst anerkannten Grundsatz hervorzuheben mir erlaube: daß in Fragen des öffentlichen Gemeinwohles das öffentliche Interesse immer mehr vom Einzelinteresse überwiegen und zurückgedrängt werden dürfe!

Da dieser Anschauung wohl auch der Eigenthümer des genannten Hauses selbst sich ohne Zweifel nicht verschließen wird, so will und mag ich vorliegenden Falls nicht das „Einzelinteresse“ als den Gemeinwohl dieser Angelegenheit erkennen, sondern sehr denselben bloß darin, daß die frühere Communität in dem oben erwähnten Beschluß, die mit dem hohen Militärärar erst zu pflegenden Verhandlungen bezüglich der Schoppen als ein die Zwangriffnahme der Regulirungen gänzlich suspendirendes Hinderniß angesehen hat.

Da jedoch diese Anschauung der früheren Communität, wie ich oben auszuführen mir erlaubte, eine offenbar irrige, die Sache in infinitum verschleppende ist, so nehme ich mir die Freiheit, hiermit den erneuerten und zwar nachfolgend modificirten Dringlichkeits-Antrag zu stellen:

„Die löbliche Communität wolle beschließen, es sei die Abtragung des Wachthausens und der Mauerreste am Soldisch sofort in Angriff zu nehmen; von dem Walle sei vorläufig nur soviel abzutragen, daß die Auffahrt zu den ararischen Schoppen bis zum Frühdeckschen Grund zurückverlegt werde; von der Abtragung des übrigen Walles und der Schoppen sei vorläufig, von der Abtragung des Thurmes am unteren Ende des Soldisch (da dieser Thurm ziemlich gut erhalten ist und ganz abwärts im Hintergrunde liegt) sei gänzlich abzusehen, dagegen sei der ganze übrige Theil des Soldisch zu planiren, in von Fußwegen durchschnittene Rasenplätze einzutheilen und parthartig mit Bäumen zu bepflanzen und der Herr Stadt-Ingenieur aufzufordern, ungeläumt auch über diese Planirung und Parkanlage Pläne und Kostenberechnungen anzufertigen; gleichzeitig seien die Verhandlungen mit dem hohen Militärärar wegen der Schoppen anzubahnen und nach Durchführung derselben los die Schoppen abzutragen und sodann die Wälle mit einer doppelten Reihe von Alleebäumen zu bepflanzen.“

Schließlich erlaube ich mir noch hervorzuheben, daß die Durchführung dieses Antrages auch von pecuniärer Seite kein erhebliches Hinderniß finden kann; denn ein Theil der Kosten wird, wie oben erwähnt schon durch das hieselbst genommene Material gedeckt; ein noch weit größerer Theil derselben kann und wird wohl ohne Zweifel aus dem Erlös-Ueberschuß für die aus den Stadtmauern zwischen Raferne und Neuthor gewonnenen und noch zu gewinnenden bedeutenden Baumaterial-Quantitäten seine Bedeckung finden; die Stadtcassa wird also durch diese Regulirungen im schlimmsten Falle höchstens mit einigen hundert Gulden in Anspruch genommen werden.

Wenn nun die Stadtcommune im vorigen Jahre bloß um ihrer Ehre zu genügen für die Vereinsfestlichkeiten einen Bau auszuführen ließ, dessen Kosten sich auf gegen 5000 fl. ö. W. beliefen; wenn die Stadt für diesen Gegenstand von doch nur ephemärem vorübergehendem Charakter, so große Opfer bringen mußte und sie gern und freudig brachte; so wird es wohl zum Beweise der Dringlichkeit und Unabweisbarkeit des vorliegenden Gegenstandes, an welchem nicht nur die Ehre, sondern noch mehrere andere Interessen des Stadtpublikums betheilig sind, der zudem nicht einen vorübergehenden, sondern einen bleibenden für die jetzige und alle kommenden Generationen Hermannstadt's gewiß nur förderlichen Zweck hat, und dessen Ausführung bei alledem kaum ebensoviele hundert Gulden erfordert, als jener vorerwähnte Gelegenheitsbau Tausende, — wohl keines weiteren Wortes bedürfen.

Ich erlaube mir daher Einer löblichen Communität meinen obigen modificirten Antrag wärmstens und dringlichst zur Annahme zu empfehlen.

Hermannstadt, 31. März 1870.

Friedrich Schwabe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. April. Herr J. M. Wendt hat gestern den Genuß seiner Abendbesuchungen versichert wird — sehr interessanten und anregenden Vorträge über „Emancipation der Frauen“ beendet.

Ein untrüglicher Beweis für den errungenen Erfolg darf Herr Wendt auch darin erblicken, daß mehrere Damen, als er sich gestern von seinem eleganten Auditorium verabschiedete, ihn ersuchten, auch im laufenden Monate April noch einige Vorträge zu halten.

Die Herren Cavallerie-Offiziere, welche im heurigen Winter die hiesige Equitations-Schule besuchten, sind nach nunmehr beendeter Course von hier in ihre betreffenden Standorte zurückgekehrt.

Die Arbeiten an der Flügelsbahn nach Maros-Basarhely schreiten rasch vorwärts und ist der Unterbau bis Medgyesfalva (eine kleine halbe Stunde von Maros-Basarhely) nahezu vollendet; es sind dort täglich über 300 Arbeiter beschäftigt; dagegen theilt „Kolozev. Rdh.“ über die Arbeiten an der Hauptbahn mit, daß die Eisenbahnarbeiten am dem Stauer Diabutt wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten eingestellt werden sollen; das große Thal bei Stanaßler Schwerkheiten eingestellt werden sollen; das große Thal bei Stanaßler Schwerkheiten eingestellt werden sollen.

Der und vorliegenden Nachweisung über die jüngste Volkszählung in der k. Freistadt Szeged-Regen entnehmen wir folgende Daten:

Gesamtbewölkerung: 5507 (um 514 mehr als im Jahre 1857); davon 2791 männlich, 2716 weiblich.

Nach der Religion: 1035 röm.-katholisch, 639 griech.-kathol., 18 griechisch-orientalisch, 3024 evang. Augsb. Bck., 614 evang. Helv. Bck., 16 unitarisch, 161 mosaisch.

Nach dem Stande u. z. männlich: 1674 ledig, 1035 verheiratet, 76 verwitwet, 6 geschieden; weiblich: 1395 ledig, 1011 verheiratet, 271 verwitwet, 39 geschieden.

Nach dem Heimathrechte u. z. einheimisch: 2271 männlich, 2414 weiblich; fremd: aus einer andern Gemeinde des Landes: 496 männlich, 284 weiblich; aus den österreichischen Provinzen: 21 männlich, 17 weiblich; aus dem Ausland: 3 m., 1 weibl.

Nach dem Bildungsgrade: des Lesens kundig: 2 m., 35 w.; des Lesens und Schreibens kundig: 1641 m., 1163 w.; des Lesens und Schreibens nicht kundig: 1148 m., 1518 w.

Nach dem Lebensalter: 78 jährig: 2 m., 4 w., — 79 jährig: 2 m., 2 w., — 80 jährig: 2 m., 4 w., — 81 jährig: 1 w., — 82 jährig: 1 w., — 83 jährig: 1 w., — 84 jährig: 1 m., 1 w., — 85 jährig: 1 m., — 87 jährig: 1 w., — 90 jährig: 1 m., — 92 jährig: 1 m., — 93 jährig: 1 w., — 96 jährig: 1 w., — 97 jährig: 1 w.

Nach dem Beruf und der Beschäftigung: 9 Gelehrte, — 8 Staats-, 18 Comitats-, 22 städtische Beamte, — 22 Lehrer, 99 Schüler (nur in den Realschulen), 19 Künstler, 9 Advokaten, 3 Ärzte, 3 Wundärzte, 5 Hebammen, 4 andere Sanitäts-Verjonen, 1 Apotheker.

Bei der Land- und Forstwirtschaft: 9 Besitzer von Grund und Boden, 1 Pächter, 3 Wirthschaftsbeamte, 9 Jahresbedienstete, 2 Tagelöhner.

Communales.

Die „Soldisch“-Angelegenheit.

Durch Gefälligkeit des Communitäts-Mitgliedes Herrn Friedrich Schwabe sind wir in der Lage, einen von demselben soeben dem Herrn Drator beauftragter Verhandlung in der Communität überreichten erneuerten Antrag bezüglich der Soldisch-Regulirungs-Angelegenheit unseren Vereinen mitzutheilen. Wir thun dies um so lieber, als auch wir die Dringlichkeit dieses Gegenstandes, eben sowie gewiß das Gesamtpublikum Hermannstadt's, vollkommen anerkennen.

Der Antrag lautet wie folgt: „Löbliche Stadt-Communität!

Es dürfte der Mehrzahl der geehrten Communitäts-Mitglieder bekannt sein, daß ich bereits im April des vorigen Jahres in der damaligen Communität einen schriftlich motivirten Antrag eingebracht habe, dahin gehend: einerseits die Abtragung der Stadtmauer-Ruine zwischen Caferne und Neuthor, — andererseits die Abtragung der Schleiferhütte, Stadtmauer-Reste und der Wälle am sog. „Soldisch“ sowie die Planirung des Soldisch und Anlegung eines Parkes daselbst — zu beschließen, und die thunlichst schnelle Durchführung alles dessen zu veranlassen.

Dieser Antrag wurde von der damaligen Communität in beiden Richtungen principiell zum Beschluß erhoben.

Während nun der eine Theil dieses Antrages, nämlich die Demolirung der Stadtmauern zwischen Caferne und Neuthor, längst in Angriff genommen wurde und in erfreulicher Weise seiner dem diesfälligen Communitäts-Beschluß entsprechenden Ausföhrung entgegen geht, ist bezüglich des „Soldisch“ praktisch noch nichts geschehen.

Diese Thatfache, sowie vorzüglich die Erwägung jener Umstände, welche an dem in's gänzliche Stockengerathen dieser Angelegenheit schuld

sein dürften, veranlassen mich, dieselbe auch vor dieser 1861. Communität zur Sprache zu bringen.

Um ein klares Verständnis der Sache bei allen dormaligen geehrten Communitäts-Mitgliedern zu erzielen, halte ich es für notwendig, die folgende möglichst kurze altentmässige Sachgeschichte voraus zu schicken:

Mein vorjähriger Antrag bezüglich der „Soldisch“-Regulirung hatte seine Begründung darin, „daß der „Soldisch“ in seinem damaligen — „ebenso wie jetzigen — Zustande, offen gesagt, eine Schande für Hermannstadt sei, weil er — wie der Augenschein auch jetzt leider in fast „noch größerem Maße zeigt — nichts weiser sei, als ein Miß- und Unrathswinkel an der belebtesten Passage, fast mitten in der Stadt, dicht „an der sogenannten „Breiterpromenade“, auf welcher das Hermannstädter „Publikum an Sonn- und Feiertagen, besonders in den für weitere „Spaziergänge ungünstigen Jahreszeiten, wie auf einem „Corso“ oder „einer Alameda“ sich in dichten Strömen ergeht; und weil der so geartete „Zustand des „Soldisch“ deshalb nicht nur vom ästhetischen Standpunkte „des Schönheitsstimmes und mit Rücksicht auf die Ehre der Stadt, sondern „auch, und zwar vorzüglich, mit Rücksicht auf die daraus für die Stadt- „Bevölkerung offenbar entstehenden sanitären Nachtheile, als ein großer, „nicht schnell genug zu beseitigender Uebelstand erscheine.“

Die Triftigkeit dieser Gründe wurde, wie nicht anders möglich, von der früheren Communität einstimmig anerkannt.

Es wurden hierauf commissionelle und bautechnische Erhebungen an Ort und Stelle über die zweckentsprechende Art, sowie über die Kosten dieser Regulirungen gepflogen; laut Commission's-Protokoll vom 25. Mai 1869 wurde von der entsendeten Commission folgender Beschluß beantragt: „Es sollten die städtischen Baubehörden, durch welche der Soldischplatz be- „dem Ausgange aus der Heltauergasse verdeckt ist und welcher zu den „Verunreinigungen daselbst den meisten Anlaß bietet, mit dem Ueberreste „der Stadtmauer bis an das Kraus-Jose Haus, dann der gegen das an- „dere Ende des Soldischplatzes stehende Thurm, mit dem weiter abwärts „an der Stadtmauer angebauten ararischen Schoppen abgetragen werden, „und sodann eine zweckentsprechende Regulirung desselben vorgenommen „werden.“

Zugleich sprach die Commission sich dahin aus, daß die Regulirung des Soldischplatzes jedenfalls die dringendste der beiden damals beantragten sei, und es wurde daher der Herr Stadt-Ingenieur ersucht, diesfällige Kosten-Voranschläge auszufertigen.





10,000 Stück billige Porcellan-Teller (Ovals),

Kaffeschalen und Kannen zu 12 fr. 14 fr., 18 fr. bis 32 fr.

Porcellan-Fabrik-Niederlage Wien, Hauptstraße No. 9.

Am 20. April d. J. Schon am 20. April d. J. in der nächsten Auslosung der 258. Hamburger Stadt-Lotterie...

Die Niederlage der Zöptauer u. Stefananer Eisengewerkschaft in Wien. Leopoldstadt, Franzensbrückenstraße Nr. 15.

Zur Reinigung des Mundes ist das Beste das Anatherin-Mundwasser, 10 fr., 17-21

1 fl. österr. Währung. Hauptgewinn 250,000 Mark oder 175,000 fl.

Monatlich eine Ziehung - Hauptgewinn 175,000 fl. Schon am 20. d. Mts. beginnt die Ziehung der vom hohen Staate garantierten Geldverlosung...

Stomatikon (Mundwasser). Bewährt: Als spezifisch bei Blutung des Zahnfleischs, übertriebenem Atem und eintretender Caries. Preis per Flacon 88 fr.

!!! Man biete dem Glücke die Hand bei Louis Wolff !!! Unter dieser Devise sollen in bevorstehenden Ziehungen 152,000, 103,000, 2 mal 102,000, 2 mal 100,000, 3 mal 50,000, 30,000, 25,000, sowie viele Gewinne...

Kraft und Eigenschaft der Blutreinigungs-Pillen, vormals „Universal-Pillen“ genannt. 1. Sie erwärmen den Magen und das verhärtete Gesicht...

Das ist ein... als: Locoschienen... werden. - merklich, da... Preise sind in meiner... 5-18

Der totale Umschwung, der seit einiger Zeit in der Situation der Börse eintrat, ist unverkennbar; das Vertrauen ist wieder zurückgekehrt, bares Geld ist im Ueberflusse vorhanden, solide Papiere werden fortwährend gesucht und immer höher bezahlt, — mit einem Worte, es scheint endlich der Moment gekommen, wo man neue Operationen mit Erfolg beginnen kann; wer diesen günstigen Moment benützen will, der wende sich an das

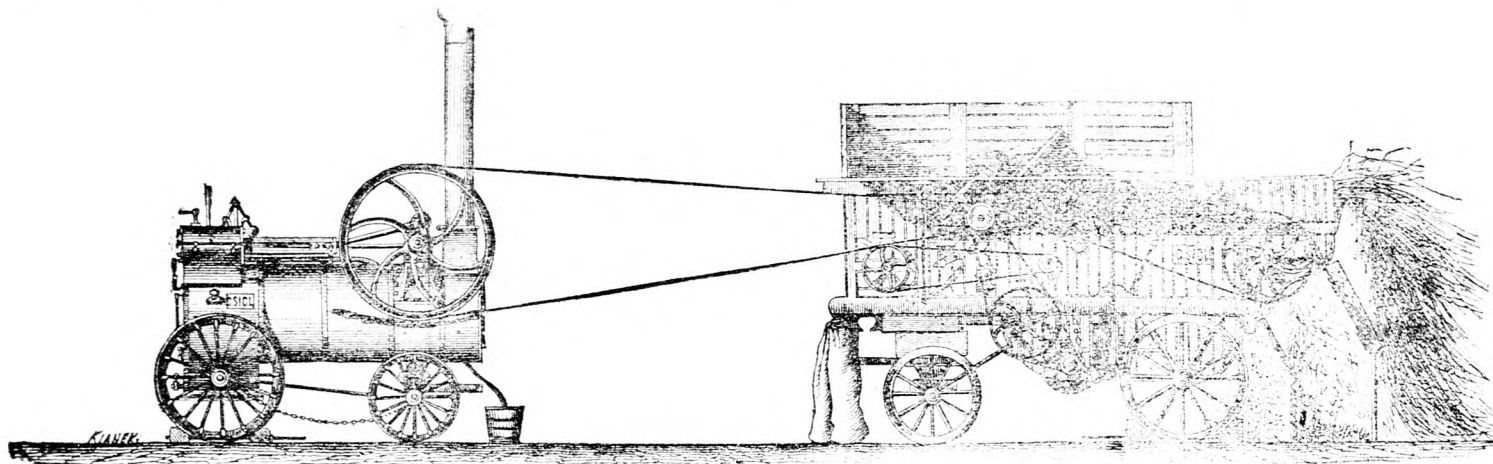
# Comptoir für Boursegeschäfte

des Gezeichneten, wo Jedermann, selbst nur gegen eine Einlage von fl. 100 bis fl. 200 aus der Bewegung der Course seinen Nutzen ziehen kann. Programme gratis. Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

**CARL STEIN,**  
Wien, I., Tiefer Graben 17.

21-26

# Maschinen für Landwirtschaft,



als: Locomobile, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Säemaschinen, Häckelmaschinen, Kukuratzrebler, Rübenschneidmaschinen, Mühlen, Pumpen, Sägen etc. etc., sind auch heuer bei mir vorräthig und werden auf's Beste empfohlen.

Die Qualität und Leistungsfähigkeit meiner Maschinen ist in weiten Kreisen bekannt und es kann daher wohl jede Anpreisung unterlassen werden. — Meinen Abnehmern stelle ich auf Verlangen tüchtige Maschinenisten während der Dreschperiode zur Verfügung und mache ferner darauf aufmerksam, daß ich Reparaturen und Ersatzstücke für die von mir bezogenen Maschinen prompt zu liefern im Stande bin.

Illustrirte Preis-Courante werden auf Verlangen portofrei versendet und Kosten-Anschläge aller Art unentgeltlich geliefert. Meine Preise sind äußerst billig berechnet und zwar für das Inland in Noten österreichischer Währung. Jede Auskunft wird bereitwillig erteilt in Wien in meiner Fabrik, Merggrund, und in Pest in meiner Niederlage, obere Donauzeile No. 16.

Wien, im März 1870.

**G. Sigl.**

5-18

## Sofortige Hilfe,

mittels einer neuesten wichtigen und für die leidende Menschheit wohlthätigsten Erfindung, welche sich bereits in kurzer Zeit sowohl im In- als auch im Auslande die größte Anerkennung erworben hat.

Alle jene, die an Zahnschmerzen, oder durch Erkältung und Luftzug entstandenen rheumatischen Kopfschmerzen, Gesicht- und Ohrenschmerzen leiden, und sich von diesen unangenehmen und sehr lästigen Uebeln sicher und augenblicklich befreien wollen, mögen sich des vom unterfertigten Privilegiums-Inhaber erfundenen und kaiserl. königl. privilegierten **Zahnpapieres** bedienen, welches sich wegen seiner unschädlichen, sicher und augenblicklich wohlthuenden Wirkung und ganz einfachen und zweckmäßigen Anwendung, sowohl bei zahlreichen Sachverständigen und ärztlichen Autoritäten, als auch Tausend anderen an überwundenen Uebeln Leidenden, welche dieses Mittel mit überraschend günstigem Erfolge angewendet, allgemeine Anerkennung und die größte Zufriedenheit erworben hat.

**A. Fácányi,** Apotheker in Pest.

Zu haben in **Hermannstadt** bei Herrn **Dr. G. A. Kayser,** Apotheker.

Seiner Wohlgebornen Herrn **A. Fácányi,** Apotheker in Pest.

Das von Ihnen erfundene und wirklich Staunen erregende **Zahnpapier** für die leidende Menschheit darf als unbeschätzt erklärt werden, indem ich mich durch vielfältige Versuche überzeuge, daß kein besseres Heilmittel als Ihre Erfindung für Zahnschmerzen existiren kann; demzufolge bitte mir wiederholt ein Paquet mittels Postnachnahme je oder überreichen zu wollen und empfangen Sie hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Bürkis in Siebenbürgen, den 5. November 1869. Ihr ergebener **F. Csiky** m. p.

Er. Wohlgebornen Herrn **A. Fácányi,** Apotheker in Pest.

Ihr **Zahnpapier**, welches ich mit günstigstem Erfolg angewendet, ist wahrhaft ein ausserordentliches Mittel gegen Zahnschmerzen, da ich von dessen pflanzlicher Hilfe überzeugt war, so werde auch bemüht sein, dasselbe Jedermann bestens zu empfehlen. Wollen Sie dafür meinen innigsten Dank und aufrichtige Anerkennung gesehentlich. Zeichne mit ausgezeichneter Hochachtung

Alt-Beese, den 3. November 1869. Ihr Wohlgebornen Herrn **A. Fácányi,** Apotheker in Pest.

Das mir mit Ihrem Gebeten vom 17. Juli d. J. gesandte **Zahnpapier** habe ich erhalten, und ich bin nun in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß der Erfolg ein überraschend günstiger war, wodurch die daran gestellte Erwartung vollkommen befriedigt wurde. Heute erlaube ich um weitere gefällige Einleitung von drei Paqueten Zahnpapier und zeichne hochachtungsvoll

Alsó-Lendva, den 17. November 1869. **C. W. v. Guggenberger** m. p., Grundbesitzer. 3-3

## Samburg-amerikanische

# Nähmaschinen-Fabrik

von Pollack, Schmidt & Comp.,  
einzige General-Agentur in Oesterreich bei

**Pittner & Schwarz, Wien, 1 Körnthnering 1.**

- Greifer, System Wheeler und Wilson, neu verbessert durch Dampfmaschinen-Apparate und Nadelstich . . . fl. 100
- Pollack, Schützen-Maschine für Schuster, Schneider und Kleider . . . fl. 120
- Dove-Maschinen für Schuster, Schneider und Kleider . . . fl. 120
- Knopfloch-Maschine, welche Knöpfe und überweltliche Nadeln erzeugt . . . fl. 100
- Doppelkett-Handmaschinen, Greifer-System, auch auf Tischchen zum Treten von fl. 27 bis . . . fl. 60
- Lamb's amerikanische Jaco-Strickmaschine . . . fl. 140

Alle Erzeugnisse der Herren Pollack, Schmidt und Comp. wurden auf allen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet und sind von keiner Nachahmung erreicht.

**Schriftliche fünfjährige vollständige Garantie.**

Oroßes Lager von englische Garne, Oel und Nadeln. — Aufträge werden per Nachnahme bestens effectuirt. 2-6

# Carl Polzer's

k. k. ausschl. priv. Cassen- Fabrik u. Kunstschlosserei

empfehle ihre, vom k. k. polytechnischen Institute in Wien am 8. November 1869 ex Nr. 1615 sachmännisch geprüften und als vorzüglich anerkannten, den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen entsprechenden elegant ausgestatteten

eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren

**Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen,**  
Cassetten, Schreibtische, Stehpulte etc., sowie alle Gattungen Kunstschlösser zu staunend billigen Preisen.

Fabrik:

Wien, V. Bezirk, Wienstrasse 65.

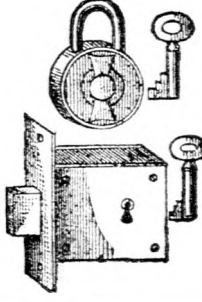
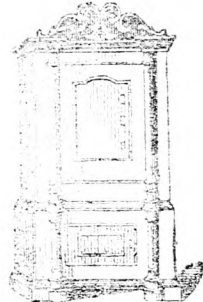
Haupt-Niederlage:

Wien, Stadt, Körnthnering 3.

Zweig-Niederlagen:

Im In- und Auslande.

Preis-Courante gratis.



## Au unsere geehrten P. T. Leser.

Das wegen seiner bekannten Solidität allgemein beim P. T. Publicum in bester Erinnerung stehende

# Herren-Confections-Magazin des B. Friedjung,

Wien, Margarethenstrasse 48,

erlaubt sich dem P. T. Publicum seine zur Herbstjahrs-Saison aus den besten Stoffen nach neuesten Modells selbst erzeugten **Herren- und Knaben-Kleider**, wie auch alle in die Herren-Confections-Branche einschlagenden Artikel gewissenhaftestens anzuzempfehlen.

### !!! Herren-Kleider !!!

Feiner Frühjahrs-Anzug fl. 13.

- Ueberzieher . . . von fl. 8.50 bis fl. 20.—
- Frühjahrs-Anzüge . . . " 15.— " 30.—
- Sommer-Anzüge . . . " 10.— " 25.—
- Keine Pique-Anzüge . . . " 8.— " 15.—
- Spandbröcke . . . " 6.— " 18.—
- Dauberöcke . . . " 4.— " 8.—
- Keinste Frühjahrs- u. Sommeröcke . . . " 8.— " 20.—
- Keinste schwarze Röcke . . . " 10.— " 25.—
- Sommerhosen . . . " 2.— " 3.50
- Satzschafwollhosen . . . " 3.50 " 4.—
- Keinste Schafwollhosen . . . " 5.— " 10.—
- Schwarze Hosen . . . " 6.— " 10.—
- Sommer-Gilets . . . " 1.50 " 2.50
- Keinste Schafwoll-Gilets . . . " 3.50 " 6.—
- Keinste farb. u. weiße Piquegilets . . . " 3.50 " 5.—

### !!! Knaben-Anzüge !!!

Paletots von 1 1/2-15 Jahren, reizend schöne Formen, zu allen Preisen.

Um genaueste Maßangabe wird gebeten; bei Mäßen Umfang des Leibes, Hüften und Armlänge; bei Hosen Bundweite und Schrittlänge; bei Knaben genügt die Angabe des Alters.

**Versendung gegen Nachnahme! Verpackung gratis.**

Aufträge werden auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

### !!! Herren-Wäsche !!!

selbst erzeugt, im Hause genäht.

- Feinen-Arbeitsbenden . . . von fl. 1.50 bis fl. 2.50
- Feinländer Leinenbenden . . . " 2, 2.25, 2.50
- Echte Hamburger Leinen . . . " 2 1/2, 2 3/4, 3 1/2
- Keinste handgenähte Leinenbenden . . . " 4-5
- Schiffsbirge Cosmanosbenden . . . " 1.50, 2, 2.25
- Weiße Schirtingbenden . . . " 1.50, 1.80, 2
- Car enallischen Schirting . . . " 2.25, 2.50 bis 3.
- Keinste Wall- oder Sordbenden mit französisch gesticktem Einlage . . . " 6, 8 bis 10.
- Car-Leinen-Unterhosen . . . " 1.30, 1.50.
- Car-Kammbrücker Leinen-Unterhosen, Car-Kammbrücker Leinen-Unterhosen, Car-Kammbrücker Leinen-Unterhosen, Car-Kammbrücker Leinen-Unterhosen . . . " 1.80, 2, 2.25.
- Keinste Leinen- und Batist-Herren-Taschentücher, 1/2 Duseid . . . " 2-6.
- Bei Henden bitte um Angabe der Halsweite.

### !!! Confections - Artikel !!!

Keinste Herren-Halskrägen, Manchettts, Cravattts, Echarpes und Fuzsocken in Schafwolle, Filz des cos, weiß und farbige.

**Nicht convenirendes wird retour genommen.**

Befellungen über fl. 25 erhalten ein feines Hemd gratis.

7-12

